

# Wer prügelt, nimmt Stöcke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 48: **Rickenbach-Sondernummer**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

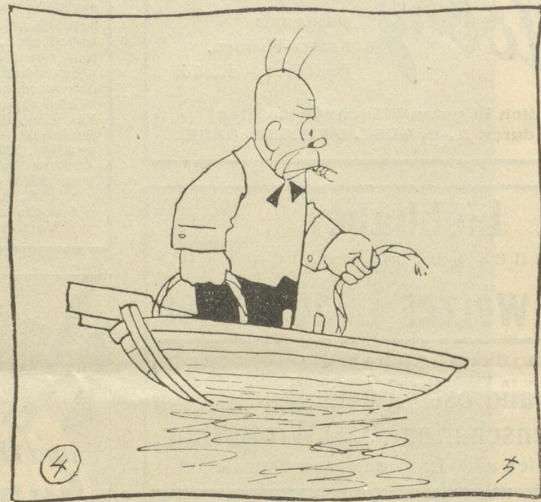
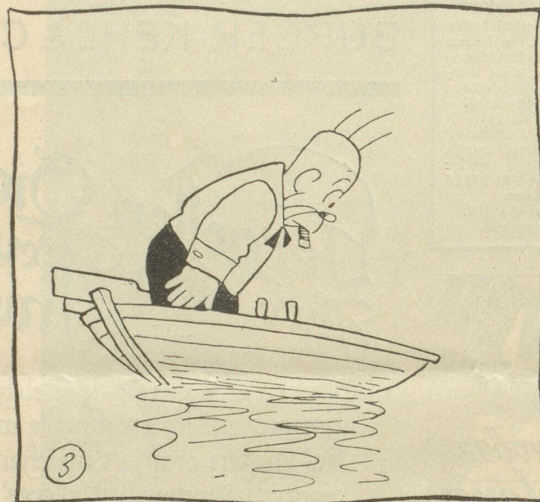
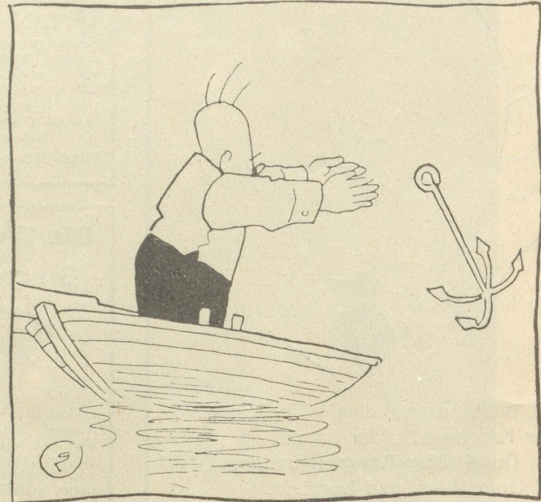
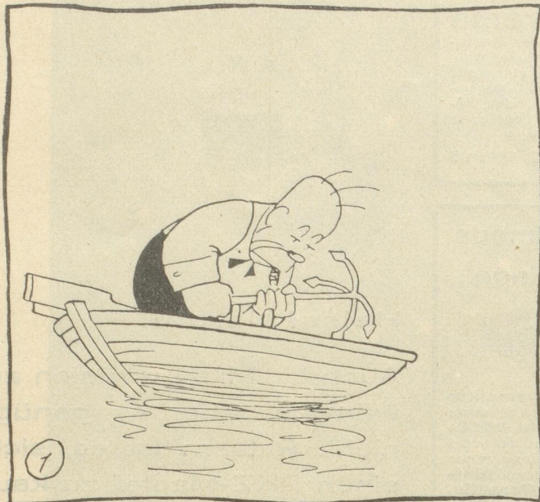
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463666>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Adamson ankert.

Wer prügelt, nimmt Stöcke

Es ritten drei Reiter. Ein Kosak, ein Bauer und ein Jude. Sie ritten schon lange und es war Zeit, die Pferde zu füttern. Aber wo sollten sie die Pferde auf die Weide lassen, da die Landwirte ihr Hab und Gut überall bewachten? Da sagt der Bauer:

„Füttern wir hier am Friedhof unsere Pferde. Die Toten brauchen sowieso kein Gras!“

Ängstlich wendet der Jude ein: „Und wenn etwas draus wird?“

Der Kosak brummte: „Ängstige dich nicht, Hebräer!“

„Sie sattelten die Pferde ab, ließen sie zwischen die Grabhügel, als plötzlich der Pope kam.“

„Se, Leute, was ist das für eine Schurkerei, die Pferde auf dem Gottesacker zu füttern? Und wer ist das noch: ein rändiger, ungetaufter Hund! Gebt ihn her, was hat

der fein hebräisches Pferd auf christlichen Gräbern zu füttern.“

Zufrieden, daß der Jude etwas abbekommt, ergriffen die beiden Gesellen den Juden, und der Pope hieb mit der Kandarre mitleidlos auf ihn ein. Darauf schrie er den Bauer an:

„Du Bauernlümmel, aufgestachelt vom Juden, weidest du die Pferde auf Grabhügeln, du willst wohl, daß die Säule auf deinen Knochen herumstampfen? Gebt ihn her!“

Der Jude glücklich, daß er sich dem Bauern wenigstens teilweise dankbar erweisen

kann, packt den Bauern bei den Beinen, der Kosak, weil er kosakische Furchtlosigkeit zeigen will, am Schädel und reicht ihn dem Pope hin. Und der Pope schlug den Bauern, was das Zeug hielt. Darauf schrie er den Kosaken an:

„Und dich Laffen haben sie so gedrillt? So ein Soldat bist du? Die Pferde weidet er auf fremdem Boden! Du Bauernlümmel. Gebt ihn her!“

Bauer und Jude ergriffen mit unbeschreiblicher Freude den Kosaken und der Pope prügelte ihn erbarmungslos durch.

Und jetzt schrie der Pope, denn alle ergriffen ihn vereint: „Väterchen, legt Euch hin!“

Aus dem Russischen — Deutsch von Leo Kosella

**"CAMPARI"**  
Das feine Aperitif  
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon

„Nun, Klaus, wer schlug die Philister?“  
„Ich weiß es nicht, Herr Lehrer — ich habe heute den Sportbericht noch nicht gelesen.“